



dental news

Glänzende Ergebnisse

Vollkeramik: High-End für die Zähne



Gold und Platin, das mag bei Kreditkarten das Optimum sein – in der modernen Zahnmedizin hat sich allerdings ein Material durchgesetzt, das viele erst einmal ganz unspektakulär auf dem Kaffeetisch oder im Bad ansiedeln würden: Keramik ist bei Zahnersatz mittlerweile das Nonplusultra. Ein Material, das nicht nur in puncto Verträglichkeit absolut überzeugt, sondern zudem auch ästhetisch höchste Ansprüche erfüllt. Denn Zahnersatz aus dem Hochleistungswerkstoff Zirkonoxid besticht durch eine ganz besondere Eigenschaft: Er sieht echten Zähnen verblüffend ähnlich und ist deshalb im Mund nahezu unsichtbar.

Zahnersatz und keiner merkt's – das wünschen sich immer mehr Patienten. Möglich macht das der Werkstoff Zirkonoxid, der sich bereits erfolgreich in der Raumfahrt bewiesen hat. Denn wie sonst kein anderes Material vereint die Hochleistungskeramik perfekte Ästhetik, Biokompatibilität und lange Haltbarkeit miteinander und ist damit auf dem besten Weg, die Qualität von Zahnersatz vollkommen neu zu definieren.

Metallfreie Zone

Gerade in Sachen Ästhetik läuft Keramik zur Höchstform auf: Selbst bei näherem Hinsehen ist kaum ein Unterschied zu erkennen – in Farbe, Lichtdurchlässigkeit und Härte ist Zahnersatz aus Vollkeramik dem natürlichen Zahn zum Verwechseln ähnlich. Auch unschöne dunkle Ränder am Zahnfleischrand gehören der Vergangenheit an: Anders als verblendete Lösungen, die ein Gerüst aus verschiedenen Metalllegierungen (zum Beispiel Titan oder Gold) haben, das bereits bei einem leichten Zahnfleischrückgang

sichtbar werden kann, bestehen die in einem aufwändigem Schichtverfahren hergestellten Zirkonoxid-Restaurationen komplett aus Keramik. Und weil das Material biologisch völlig neutral ist, sind allergische Reaktionen und Wechselwirkungen mit anderen Materialien im Mund ausgeschlossen.

Aus dem All in den Mund

Lange hatten Keramiken noch eine geringere Stabilität als andere Materialien: Zwar konnten Kronen sowie Veneers, Inlays und kleine Brücken daraus hergestellt werden, doch um größere Lücken gerade im Backenzahnbereich zu überbrücken, reichte die Belastungsfähigkeit des sogenannten weißen Goldes nicht aus. Das hat sich mit der neuen Zirkonoxid-Hochleistungskeramik geändert – ein Hightech-Werkstoff, der sogar den extremen Anforderungen im Weltall Stand hält. Aus dem ausgesprochen festen Material können nun auch umfangreiche Behandlungen mit bis zu viergliedrigen Brücken angefertigt werden.



Liebe Patienten ...

Wie in der letzten Ausgabe der **dentalnews** bereits erwähnt, werden unsere Praxisräumlichkeiten in der Sommerpause um – und ausgebaut. Während ich diese Zeilen schreibe, sind noch einige Gewerke mit diesen Maßnahmen beschäftigt; das heißt, wenn Sie also diese aktuelle Ausgabe der **dentalnews** in den Händen halten, hoffe ich, daß die Bautätigkeiten abgeschlossen sind und Ihnen das Endergebnis gefällt.

Natürlich werden Sie auf den folgenden Seiten wieder über weitere Neuigkeiten aus der Praxis, sowie ausführlich über Aktuelles und Wissenswertes aus der Welt der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde informiert.

Viel Spaß bei der Lektüre.

Herzlichst, Ihr

Dr. U. Brickwedde

Dr. Ulrich Brickwedde

AUSGABE 2|2012:

Es liegt was in der Luft

Mundgeruch kann vielfältige Ursachen haben

2

Kein Mut zur Lücke

Sportschienen schützen vor Zahnverletzungen

6

Senioren mit Biss

Gesunde Zähne im gehobenen Alter

8

Danke!

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle Patienten, die uns ihr Zahn- gold für einen guten Zweck überlas- sen haben: Die aktuelle Sammelaktion hat einen Reinerlös von unglaublichen 12.000 Euro eingebracht.

Über diese phantastische Spenden- summe freuen sich zum einen das

- Kinderhospiz Löwenherz
www.kinderhospiz-loewenherz.de
sowie der
- Arbeitskreis Eine Welt e.V.
Mettingen
www.einewelt-mettingen.de

Wer nähere Informationen über diese Einrichtungen erfahren möchte, findet diese auf den entsprechenden Internet- seiten. Im Namen aller Begünstigten nochmals vielen, vielen Dank.

Liebe Patienten,

wir machen die Praxis noch schöner! Ein toller neuer Boden, neue Anmeldung und Wartebereich. Auch die Prophylaxe findet in neuen Räumen statt. Nach turbulenten Wochen hat sich nicht nur das Erscheinungsbild der Praxis gewan- delt, sondern auch unsere Prophylaxe- Helferin Melanie Windoffer und ich haben unser Äußeres verändert. Die Bäuche wurden runder und das Arbeiten etwas schwerfälliger, sodass wir Melanie Windoffer schon in den Mutterschutz verabschiedet haben. Auch ich werde mich ab Oktober für eine Weile der Familie und dem Nachwuchs widmen, um dann ab Mitte 2013, zwar nicht erholt, aber mit neuem Enthusiasmus für Sie da zu sein. Ich freu mich auf neue Aufgaben.

Bis dahin – Ihre Dörte Fraedrich



Es liegt was in der Luft

Mundgeruch kann vielfältige Ursachen haben

Der Genuss bestimmter Speisen kann kurzfristig Mundgeruch verursachen. Das ist zwar lästig, aber unbedenklich. Riecht der Atem dauerhaft schlecht, hat das Problem einen medizinischen Fachausdruck – Halitose.

Früher machte man für Mundgeruch meist den Magen verantwortlich, dabei sind die Ursachen eher in der Mundhöhle zu finden: Fäulnisbakterien, die Speisereste zersetzen und abgestorbene Schleim- hautzellen beseitigen, setzen Schwe- felverbindungen frei, die übel riechen. Grundsätzlich schädlich sind sie nicht. Aber: Je mehr Bakterien, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit von Mundgeruch. Häufig ist Mundgeruch ein Zeichen man- gelnder Mundhygiene, er kann aber auch ein Hinweis auf eine Parodontitis oder eine Entzündung des Zahnbettes sein. Nimmt man den Mundgeruch als Sym- ptom ernst, lassen sich Folgen wie Zahnlo- ckerung und Knochenabbau verhindern.

Häufig lässt sich das Problem leicht bekämpfen, insbesondere dann, wenn mangelnde Mundhygiene der Auslöser



ist. Erster Ansprechpartner ist daher der Zahnarzt. Wir können ermitteln, ob und in welchem Maße Mundgeruch vorliegt. Ein spezielles Untersuchungsgerät, den soge- nannten Halimeter, misst die Geruchsstoffe im Mundraum und zeigt innerhalb weniger Sekunden den Schwefelgehalt im Atem an. Ist das Ergebnis positiv, machen wir uns ein Bild von der Situation im Mund und begin- nen mit der notwendigen Behandlung. Aber in den meisten Fällen ist Mundgeruch durch eine Professionelle Zahnreinigung (PZR), verbunden mit einer Zungenreini- gung, schnell und einfach zu eliminieren.

Ein guter Grund

Knochen gewinnen für stabile Implantate

Mit Implantaten lässt sich fast jede Lücke problemlos schließen. Voraus- setzung ist allerdings ein gesundes und stabiles Fundament, damit die künstlichen Wurzeln im Kieferkno- chen genug Halt finden.

Es gibt viele Gründe, warum Zähne verloren gehen: Ein Unfall, Parodontose oder Karies können die Ursachen sein. Das Fatale an den unschönen Lücken im Gebiss ist, dass den Betroffenen nicht nur das Lächeln vergeht, auch der Kiefer- knochen schwindet mit der Zeit. Denn fehlt dem Knochen der entsprechende „Gegendruck“, baut er sich langsam, aber sicher ab. Nach einem Zahnver- lust sollte deshalb möglichst schnell ein Implantat gesetzt werden, damit der Kiefer wieder gleichmäßig belastet wird. Aber auch für den Fall, dass sich das

Knochenvolumen bereits zurückgebildet hat, bietet die moderne Implantologie Lösungen: Da der menschliche Kno- chen die Fähigkeit zur Neubildung hat, muss heute niemand mehr auf implan- tatgetragenen Zahnersatz verzichten. Beim Knochenaufbau werden künst- liche Ersatzmaterialien oder eigene Knochenspäne als Platzhalter in der zu implantierenden Region eingelagert und dienen dort dem nachwachsenden Knochen als eine Art Rankhilfe. Ist der Knochenschwund ausgeprägter, wird ein Knochenstück z. B. aus der Weisheits- zahnregion entnommen und an der erforderlichen Stelle im Kiefer einge- setzt. Nach circa sechs Monaten ist das Ersatzmaterial fest mit dem Kieferkamm verwachsen: Im neu gewonnenen, stabilen Knochen findet ein Implantat nun den Halt, den es braucht.

Heavy Metal im Mund

Biokompatibilität bei Zahnfüllungen immer gefragter

Gesundheitsgefährdende Materialien sind für den aufgeklärten Patienten Tabu: Da scheint es nur vernünftig, dass immer mehr Patienten ihre alten Amalgamfüllungen gegen unbedenklicheres Material austauschen möchten, das sich zudem ästhetisch besser in die Zahnreihen einfügt.

Doch eine nachhaltige Amalgamsanierung braucht Zeit und vor allem höchstes Know-how. Der Moment der Entfernung des grauen Materi-

als ist nämlich der kritische Punkt: Hier besteht das größte Quecksilberbelastungspotential. Das Risiko lässt sich allerdings deutlich minimieren: Spezielle Absaugvorrichtungen und eine externe Sauerstoffzufuhr sorgen dafür, dass die entstehenden Dämpfe nicht eingeatmet werden können. Ein Spanngummi, das den Zahn isoliert, verhindert, dass Amalgampartikel in den Körper gelangen. Und der richtige Bohrer – mit geringer Drehzahl und geringer Hitzeentwicklung – unterbindet die Entstehung der Dämpfe weitestgehend.

Um auch das letzte Ion Metall aus der Zahnschicht herauszuholen, werden spezielle medizinische Füllungen eingesetzt, um die Restbestände von Amalgam in den Zähnen zu binden. Erst dann wird eine dauerhafte Füllung aus dem gewünschten Material eingesetzt – hier entscheiden sich viele Patienten für Vollkeramik, ein absolut biokompatibler Werkstoff, der im Mund nahezu unsichtbar ist.

Das Ergebnis: ein dauerhaft sorgenfrei-strahlendes Lächeln.

Ganz schön verbissen

Fehlfunktionen des Kiefergelenkes als Ursache für viele Beschwerden

Kopfschmerzen, verspannter Rücken oder Pfeifen im Ohr – hinter diesen Beschwerden kann sich eine Fehlfunktion des Kiefergelenkes, die sogenannte craniomandibuläre Dysfunktion (CMD), verbergen. Denn wenn das Zusammenspiel von Ober- und Unterkiefer gestört ist, leidet oftmals der ganze Körper darunter.

Im Durchschnitt beißen wir 18 Minuten pro Tag unsere Zähne zusammen. Menschen, die knirschen oder pressen, sogar bis zu zehnmal so lang. Treffen Oberkiefer und Unterkiefer dann nicht richtig aufeinander, kommt es zu einem Fehlbiss, der vielfältige Symptome auslöst: Eine Rückverlagerung des Unterkiefers kann beispielsweise einen Tinnitus zur Folge haben. Und weil das Kau- und Bewegungsapparat verbunden ist, können Veränderungen



der Halswirbelsäule und Blockaden im Beckenbereich auftreten.

Eine umfassende Funktionsanalyse kann hier Klarheit schaffen: Zunächst werden manuell die Kau- und Kopfmuskeln auf empfindliche Druckstellen untersucht und das Kiefergelenk vor den Gehörgängen genau ertastet. Bestätigt sich der Verdacht auf eine CMD, werden die Gelenkbewegungen mittels instrumenteller

Funktionsanalyse erfasst und Abdrücke vom Ober- und Unterkiefer angefertigt, um eine individuelle Kunststoffschiene anfertigen zu können. Bei regelmäßiger Anwendung bewirkt sie eine gleichmäßige Belastung der Kiefermuskeln – und sorgt so für den richtigen Biss. Zusätzlich können alternative Methoden wie Akupunktur, Gesichtsmassagen und Entspannungstechniken unterstützend angewandt werden.



Sommerbetriebsausflug

Filigrane Technik und ein feines, millimetergenaues Auge hat unser Praxisteam auch beim Swinggolfen in Ibbenbüren unter Beweis gestellt.

Haute Couture fürs Lächeln

Zahnersatz: Unikate aus dem Zahnlabor

Im Zahnlabor entstehen echte Meisterwerke: In filigranter Feinarbeit wird hier die „Haute Couture“ der Dentalwelt angefertigt. Doch im Gegensatz zu den Unikaten aus Paris und Mailand sollen diese individuellen Einzelstücke nicht auffallen, sondern wie natürlich gewachsen aussehen. Um das zu erreichen, braucht es modernste Technik, eine Menge Know-how und das präzise Auge eines wahren Künstlers.

Eine Zahnlücke entsteht oft schneller als einem lieb ist, um die Lücke zu füllen, braucht es dann aber ein wenig Geduld – „gut Ding will Weile haben“, sagt der Volksmund. Denn die Ansprüche an modernen Zahnersatz sind hoch: Er soll bioverträglich sein und im besten Fall gar nicht auffallen. Und lange halten soll er auch – anders als Couture-Kleider ist Zahnersatz nicht nach einer Saison wieder out.

Hightech für die Zähne

Dank hochmoderner, computergestützter Hightechverfahren können diese Ansprüche im Zahnlabor erfüllt werden: Die CAD/CAM-Methode (Computer-Aided-Design/Manufacturing) ermöglicht erstmals die Bearbeitung von Zirkoniumoxid – eine absolut bioverträgliche und lange haltbare Keramik, die auch in anderen Bereichen der Prothetik für Qualitätsprodukte verwendet wird und im Mund nahezu unsichtbar ist. Die Daten für die Konstruktionen aus dem „weißen Stahl“ liefert ein Scanner: Entweder scannt der Zahntechniker im Labor ein vorher angefertigtes Gipsmodell des Patientengebisses ein oder der Zahnarzt nimmt einen digitalen Abdruck direkt im Mundraum des Patienten. So entsteht im Computer ein virtuelles Gebiss, an dem immer wieder eine Art ‚Anprobe‘ simuliert werden kann, ohne dass der Patient dafür jedes Mal im Labor vorstellig werden muss. Für die Zeit der Herstellung seines Zahnersatzes trägt der Patient zunächst ein Provisorium.



Feintuning von Hand

Die CAD/CAM-Methode ermöglicht zwar millimetergenaue Arbeiten, doch guter Zahnersatz ist nicht allein eine Frage des digitalen Längenmaßes: Und so ist für perfekten, maßgeschneiderten Zahnersatz auch immer Präzisionsarbeit von Menschenhand gefragt. Nur der Zahntechniker weiß um alle Wechselwirkungen von Zahn und Körper, kann durch seine Erfahrung einen Kiefer in puncto Funktion, Form und Stabilität ganzheitlich einschätzen und so die richtige Restauration für das optimale Patientenlächeln anfertigen – ein essentielles Wissen, das kein Computer ersetzen kann.

Mit speziellen Instrumenten geht es ans Feintuning, damit sich der Zahnersatz absolut harmonisch und nahtlos in die Zahnreihe einfügt. Gerade die Gestaltung der Kauflächen ist wichtig, damit das Kauen und Beißen nicht beeinträchtigt wird. Exzellenter Zahnersatz muss aber nicht nur in der Form, sondern auch in der Farbgebung mit den anderen Zähnen eine Einheit bilden: In aufwändiger Kleinarbeit gleicht der Zahntechniker Nuance um Nuance die Farbe des Zahnersatzes an die natür-

lichen Zahnreihen an, bis die Unikate aus dem Labor dem echten Zahn so täuschend ähnlich sehen, dass selbst ein Fachmann sie kaum unterscheiden kann.

Angesichts dieser Faktoren, die zu einem perfekten Endergebnis führen, ist deutlich, warum Produkte aus dem Ausland nicht den gleichen Standard bieten können, wie die hierzulande gefertigten Qualitätsarbeiten: „Made in Germany“ ist auch in der Zahntechnik ein Qualitätssiegel, das strengen Kontrollen und Reglementierungen unterworfen ist – und der Arbeitsaufwand hat durchaus seine Berechtigung. Mal abgesehen davon, dass sichtbarer Zahnersatz immer ein Makel ist, können schlecht gearbeitete Prothesen zu Nebenwirkungen wie Migräne, Knochenfehlstellungen und Sprechstörungen führen. Das falsche Material – Goldlegierungen beispielsweise, die mit unedlen Metallen angereichert sind – kann zu allergischen Reaktionen bis hin zu Vergiftungsercheinungen führen.

Hochwertiger Zahnersatz aus dem Meisterlabor ist also kein Luxusgut, sondern die Grundlage für ein gesundes und schönes Lächeln.

Der Ton macht's

Bestimmung der Zahnfarbe ist Präzisionsarbeit

Perfekten Zahnersatz erkennt man daran, dass man ihn eben nicht erkennt. Damit Kronen oder Inlays so natürlich wie möglich wirken, ist gerade im Frontzahnbereich eine naturidentische Farbgebung entscheidend.

Die Übereinstimmung von echten und künstlichen Zähnen in der individuellen Zahnfarbe ist eines der wichtigsten Qualitätsmerkmale überhaupt: Denn hochwertiger Zahnersatz hängt nicht nur von dessen Funktion, sondern ganz entscheidend auch von der perfekten Ästhetik ab.

Ähnlich wie die Haar- und Augenfarbe variiert auch die natürliche Zahn-

farbe von Mensch zu Mensch. Diesen individuellen Unterschieden gerecht zu werden, erfordert viel Erfahrung und Präzision. Und möglichst optimale Bedingungen, damit nicht Faktoren wie Beleuchtung, eine sehr farbintensive Umgebung oder auch die Ermüdung des Auges das Ergebnis verfälschen. Zur Festlegung der Farbe für den Zahnersatz haben sich spezielle Farbringe als Vergleichsmuster bewährt. Aber weil Farbempfinden eben immer subjektiv ist, gibt es inzwischen verschiedene digitale Messgeräte, die die idealen Farbwerte errechnen. Doch die menschliche Wahrnehmung lässt sich nicht vollständig durch die Technik ersetzen. Deshalb verlassen wir uns bei



der Farbbestimmung auch heute noch auf den visuellen Vergleich mit den Farbringen – und sei es nur zur Kontrolle digital ermittelter Werte.

Vom Abdruck bis zur Krone

Perfekter Zahnersatz ist Teamarbeit

Nur ein eingespieltes Team kann Spitzenleistungen erbringen. Das gilt nicht nur im Sport, sondern auch bei der Herstellung von hochwertigem Zahnersatz: Für eine optimale Lösung arbeiten Zahnarzt und Zahntechniker Hand in Hand.

Wenn's um Zahnersatz geht, teilen sich zwei Profis die Arbeit: Der Zahnarzt auf der einen, der Zahntechniker auf der anderen Seite. Denn damit Zahnersatz perfekt sitzt und natürlich erscheint, sind viele Schritte nötig – vom Befund über die Beratung der für den Patienten

besten Versorgung bis zur Abdrucknahme, von der individuellen Fertigung im Labor über die exakte Anpassung bis hin zur umfassenden Nachsorge. Ein ständiger Austausch ist in diesem Prozess unabdingbar, gerade in den Phasen der Planung und Fertigung sind Detailabstimmungen und der rasche Informationsfluss zwischen Praxis und Labor wichtige Erfolgsfaktoren: In präzise verzahntem Teamwork planen Zahnarzt und Techniker die bestmögliche Konstruktion des Ersatzes, wählen das ideale Material aus, führen Anproben und gegebenenfalls Anpassungen sowie individuelle Farbauswahl durch. Deshalb vertrauen viele Praxen aus gutem Grund auf ihr hauseigenes Labor – das bringt Behandler, Zahntechnik und Patienten an einem Ort zusammen. Und sorgt so für kurze Wege, eine reibungslose Kommunikation und ein gelungenes Ergebnis: Ein in Funktion, Ästhetik und materialtechnischer Hinsicht optimaler Zahnersatz.



Kein Mut zur Lücke

Sportschienen schützen vor Zahnverletzungen

Rennen, klettern, toben – damit der Abenteuerdrang von Kindern nicht die Zähne gefährdet, gibt es einfache Hilfsmittel: Individuell angefertigte Sportschienen sorgen dafür, dass heute niemand mehr Mut zur Lücke beweisen muss.

Mit dem Fahrrad einen Hang runtersausen, mit vollem Körpereinsatz einem Ball hinterherjagen oder mutige Sprünge von der Schaukel wagen – so etwas kann und will man einem Kind nicht verbieten. Doch Lenkstangen, Ellenbogen und Sandkästen bergen ein Risiko für die Zähne – das durch einen einfachen Sportmundschutz aber leicht minimiert werden kann. Denn die Sportschiene schützt nicht nur vor abgebrochenen Zähnen, sie kann in vielen Fällen auch schwerere Verletzungen verhindern. Dabei sind weder Einschränkungen in der Bewegung, noch in der Atmung zu fürchten: Jede Schiene ist so einzigartig



wie das Gebiss. Erst nachdem ein persönlicher Zahnabdruck genommen wurde, wird die Schiene aus höchst elastischem, aber sehr stabilem Material produziert – je nach Geschmack in transparentem, schlichtem oder buntem Design.

Manchmal hilft aber auch alle Vorsicht nicht: Schon ein harmloser Fehltritt kann einen ausgeschlagenen Zahn zur Folge haben. Jetzt zahlt sich eine professionelle Zahnrettungsbox aus, die den Zahn

feucht und steril konserviert, sodass er innerhalb von 48 Stunden wieder eingesetzt werden kann und teurer Zahnersatz gar nicht nötig ist. Wer keine Box zur Hand hat, sollte schnell handeln: Abgebrochene Zahnstücke oder ganz ausgeschlagene Zähne in H-Milch oder Speichel legen und schleunigst zum Arzt bringen. Denn je schneller der Zahn wieder eingesetzt wird, desto größer ist die Chance, dass er gerettet werden kann.

Helden der Nische

Effektive Zahnpflege mit Zahnseide und Co.

In den Zwischenräumen unserer Zähne finden Bakterien und Keime ideale Bedingungen, sich vor Zahncreme und Bürste zu verstecken. Abhilfe schaffen spezielle Hilfsmittel wie Zahnseide und Interdentalbürsten.

Unser Mundraum ist dicht besiedelt: An den Zähnen und am Zahnfleisch tummeln sich unzählige Mikroorganismen – die meisten sind harmlos und gehören sogar zu einer intakten Mundflora. Einige können aber auch schädlich sein und zum Beispiel Karies oder Zahnfleischentzündungen verursachen. Und weil sich dieser sogenannte Biofilm oder Plaque gerade

in den schwer erreichbaren Nischen zwischen unseren Zähnen besonders wohlfühlt, reicht Zähneputzen allein für eine wirklich nachhaltige Mundhygiene nicht aus: Erst spezielle Hilfsmittel rücken den versteckten Bakterien wirkungsvoll zu Leibe – einmal täglich sollten die Zahnzwischenräume sorgfältig mit Zahnseide oder Interdentalbürsten gereinigt werden.

Zunge nicht vergessen

Es ist erstaunlich: Obwohl etwa zwei Drittel aller Bakterien in der Mundhöhle auf der Zunge angesiedelt sind, wird sie bei der täglichen Mundhygiene meist vergessen. Das kann unangenehme Folgen haben, denn der Belag verursacht zum Beispiel Mundgeruch, beeinträchtigt den Geschmackssinn und begünstigt das Karies- und Parodontoserisiko. Extra für die Zungenreinigung gibt es besondere Schaber und Bürsten – wie sie genau angewendet werden, zeigen wir Ihnen gerne.



Schweren Herzens, aber mit vielen Gesundheits- und Glückwünschen verabschieden wir Melanie Windoffer in den Mutterschutz.



Wir freuen uns nach drei Jahren Heike Bischof wieder in unserer Praxis begrüßen zu dürfen und freuen uns auf gute Zusammenarbeit.

Gesunde Zähne fangen beim Zahnfleisch an

Parodontitis: Alarmsignale sollte man unbedingt ernst nehmen

In aller Munde: Knapp 80% aller Deutschen leiden an Erkrankungen des Zahnfleisches. Die größte Gefahr geht dabei von der Parodontitis aus, die sich zunächst in Form einer Zahnfleischentzündung bemerkbar macht und unbehandelt den gesamten Zahnhalteapparat befällt. Dr. Ulrich Brickwedde beantwortet die häufigsten Fragen rund um das hochaktuelle Thema – neben Karies sind parodontale Erkrankungen heute der häufigste Grund für Zahnverlust im Erwachsenenalter.

Bei Erwachsenen hat sich Parodontitis mittlerweile zu einer regelrechten Volkskrankheit entwickelt. Wie gefährlich ist die Erkrankung eigentlich?

Eine Entzündung des Zahnhalteapparates, die sogenannte Parodontitis, ist eine ernst zu nehmende Erkrankung, die nicht nur hauptverantwortlich ist für den Verlust von Zähnen, sondern dem ganzen Organismus schaden kann. Studien belegen ein erhöhtes Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, für Herzinfarkt und Schlaganfall. Neuere Untersuchungen deuten zudem darauf hin, dass Parodontitis bei Schwangeren eine Frühgeburt auslösen oder zu einem zu niedrigen Geburtsgewicht beim Baby führen kann.

Welches sind denn die Ursachen einer Zahnfleischerkrankung?

Wir wissen heute, dass der Parodontitis nicht nur eine Ursache zu Grunde liegt. In den meisten Fällen ist bakterieller Zahnbelag, der sogenannte Plaque oder Biofilm, der Auslöser, aber auch erbliche Faktoren spielen eine Rolle. Kommen noch eine unzureichende Mundhygiene, Rauchen sowie Stress hinzu und leidet der Patient an weiteren Allgemeinerkrankungen, ist es höchstwahrscheinlich, dass man an einer Parodontitis erkrankt. Bevor jedoch das Zahnbett angegriffen wird, beginnt die Entzündung zunächst am Zahnfleisch.



Also sind kleinere Entzündungen im Mund bereits Vorboten, die man ernst nehmen sollte?

Gesunde Zähne fangen beim Zahnfleisch an: Ist es geschwollen oder blutet, kann das durchaus auf eine beginnende Entzündung (Gingivitis) hinweisen. Auch deutlicher Mundgeruch kann ein Signal sein. Werden diese nicht ernst genommen, kann sich aus einer eher harmlosen Zahnfleischentzündung eine Parodontitis mit irreparablen Schäden des Zahnhalteapparates entwickeln. Der erste Schritt bei diesen Alarmzeichen sollte also unbedingt der Gang zum Zahnarzt sein, denn eine nicht behandelte Parodontitis führt im schlimmsten Fall zum Zahnverlust.

Wie sieht die Behandlung aus? Und vor allem, ist diese schmerzhaft?

Zunächst müssen wir erst einmal klären, ob es sich um eine Zahnfleischentzündung handelt oder ob bereits eine Parodontitis vorliegt, um die Therapie individuell auf die Situation abzustimmen. Vor der eigentlichen Behandlung steht zunächst eine gründliche Zahnreinigung – in aufwändiger Kleinarbeit rücken wir den Bakterien zu Leibe: Plaque, Zahnstein und die harten Ablagerungen

unterhalb des Zahnfleischsaumes müssen vollständig entfernt werden. Erst dann werden mit speziellen Geräten und Ultraschall die Ablagerungen in den Taschen unter dem Zahnfleisch entfernt und die bakteriell befallenen Regionen gesäubert. Schmerzen haben Patienten dabei nicht, unter der örtlichen Betäubung bekommen sie den Eingriff so gut wie gar nicht mit.

Wie sind die Erfolgsaussichten einer solchen Behandlung?

In der Regel führt die rechtzeitige Behandlung einer Parodontitis zur Heilung. Aber für einen langfristigen Erfolg ist die regelmäßige Nachsorge von entscheidender Bedeutung, da es sich um eine chronische Erkrankung handelt. Das heißt: Die tägliche sorgfältige Mundhygiene mit Zahnbürste, Zahnseide und Interdentalbürstchen ist zwingend erforderlich. Zusätzlich sollte man zweimal jährlich eine professionelle Zahnreinigung durchführen lassen, nicht zu vergessen der jährliche Kontrolltermin. Zudem kann man viel mit der Reduzierung „alltäglicher“ Übel erreichen: Zum Beispiel das Rauchen einschränken oder auch Stressfaktoren vermeiden.



Adresse:

Dr. Ulrich Brickwedde
Georgstraße 23
49497 Mettingen

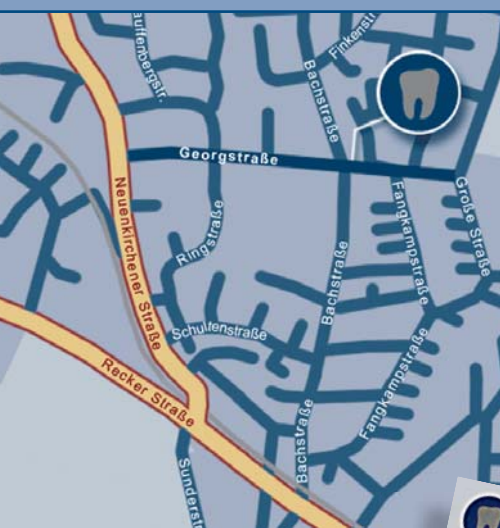
Unsere Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 8.30 Uhr - 12.30 Uhr
14.30 Uhr - 18.00 Uhr
außer Mittwochnachmittag

Kontakt:

Tel.: 05452-973155
Fax: 05452-973154
E-Mail: info@dr-brickwedde.de
Web: www.dr-brickwedde.de

Anfahrt:



Senioren mit Biss

Gesunde Zähne im gehobenen Alter

Je älter wir werden, desto anfälliger werden wir für Krankheiten und Malaisen – auch an den Zähnen. Damit die Zähne auch in gehobenem Alter gesund bleiben und wir unsere erste Visitenkarte, ein schönes Lächeln, auch weiterhin gerne verteilen, gibt es einige hilfreiche Tipps.

Eines der häufigsten Probleme bei älteren Menschen ist Mundtrockenheit – mit fatalen Folgen für die Zähne. Denn ein trockener Mund ist nicht nur unangenehm: Speichel remineralisiert die Zähne und kräftigt sie dadurch normalerweise, bei geringem Speichelfluss werden Zähne also fragil. Viel trinken ist zunächst die logische Konsequenz. Um den Speichelfluss anzuregen, lohnt es sich regelmäßig Kaugummi zu kauen – zuckerfrei natürlich. Auch Mundspülungen können helfen: entweder mit fluoridierten Lösungen oder einfachem Tee. Dabei sind saure Sorten wie Hagebutten- und Malventee besonders geeignet, wohingegen Kamille und Salbei den Speichelfluss eher hemmen – dafür wirken sie gegen Entzündungen im Mundraum.



regelmäßige, professionelle Zahnreinigung vertreibt auch die Bakterien aus dem hintersten Winkel. Wer eine Vollprothese trägt, ist natürlich nicht mehr kariesgefährdet, doch das befreit nicht von regelmäßiger Mundhygiene. So können zum Beispiel Lungenkrankheiten durch bestimmte Bakterien, die sich unter Prothesen bilden können, begünstigt werden.

Die festen Dritten

Herausnehmbare Prothesen sind für viele zahnlose Menschen ein leidiges Thema – verbindet man doch Druckstellen, Haftprobleme oder Schwierigkeiten beim Sprechen mit den herkömmlichen „Dritten“. Doch solche Sorgen sind völlig unbegründet: Heute können wir zum Beispiel über eine Art „Druckknopfsystem“ eine Prothese einsetzen, die so fest sitzt, als sei sie aus dem eigenen Kiefer gewachsen. Es gibt zahlreiche verschiedene Techniken, um Prothesen fest im Kiefer zu verankern – wir beraten Sie gern.

Das Zahnfleisch weicht

Auch wenn es niemand gerne hören will, aber mit zunehmendem Alter lässt die Regenerationsfähigkeit des Körpers nach. Und so ist es ein ganz normaler Vorgang, wenn auch das Zahnfleisch durch altersbedingte Gewebeschwäche zurückgeht. Die Folge: Freiliegende Zahnhäule und größere Zahnzwischenräume begünstigen die beiden häufigsten Ursachen für Zahnverlust im Alter – Wurzelkaries und Parodontitis. Sorgfältige Mundhygiene ist daher ein Muss, auch für überkronte Zähne und Brückenglieder. Und eine



Impressum dentalnews

Dr. Ulrich Brickwedde

Erscheinungsweise: 2 x pro Jahr

dentalnews ist ein persönliches Informationsmedium Ihres Zahnarztes. Fotos: Praxis Dr. Brickwedde, proDente